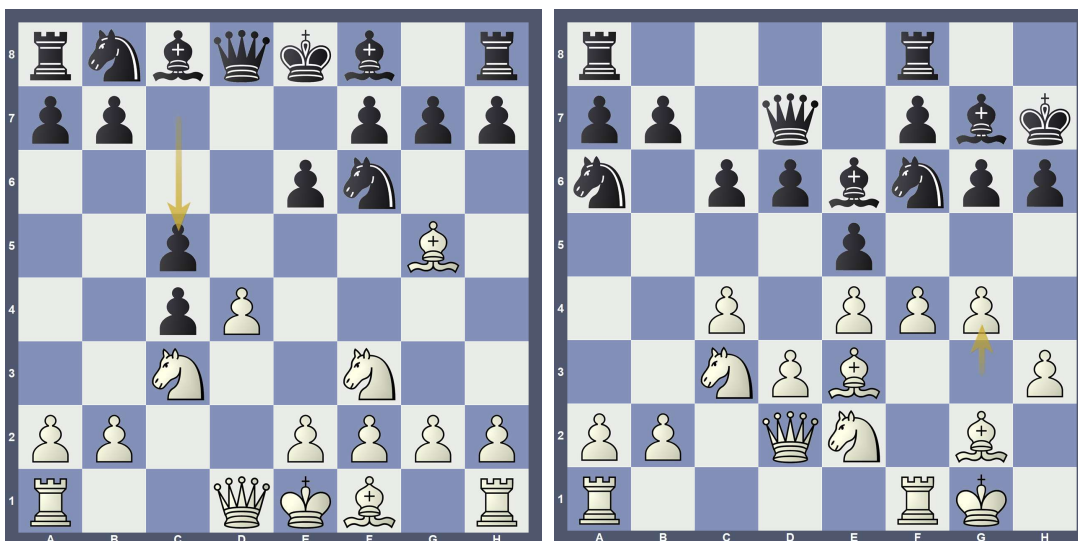


## Erster Punkt in der Landesliga beim 4-4 gegen Haunstetten

von Georg Seisenberger

*Etwas ersatzgeschwächt liefen wir zum allerersten Spiel der Vereinsgeschichte in der Landesliga Süd, der vierten deutschen Liga, auf. Denn Edi Huber war ebenso verhindert wie Alex Pertaia, der erst unlängst beim OIS groß aufgetrumpft hatte. Dafür kehrte aber Gerhard Grüntaler ins Team zurück, der seit 10 Jahren keinen Einsatz in der Ersten mehr verbucht hatte. Um es vorwegzunehmen: Gerhard hat nichts verlernt und spielte großartig. Auch die Gäste, in den letzten Jahren eine Spitzenmannschaft der Landesliga Süd, mussten auf zwei bis drei Stammspieler verzichten und so durfte ein spannendes Match erwartet werden.*

Zu Beginn verlief alles recht friedlich. Es kamen keine Harakiri-Varianten aufs Brett. Die erste schwierige Entscheidung musste Philip Schwertler gegen Roland Bindl treffen, der ein angenommenes Damengambit anbot. Philip entschied sich gegen eine Isolani-Stellung und musste in der Folge ein symmetrisches damenloses Mittelspiel in Kauf nehmen. Auch Stephan Crone hatte einige schwere Eröffnungsentscheidungen zu treffen. Er kam mit dem Englischen Aufbau von Gerald Beck nicht so wirklich zurecht und stand gedrückt.

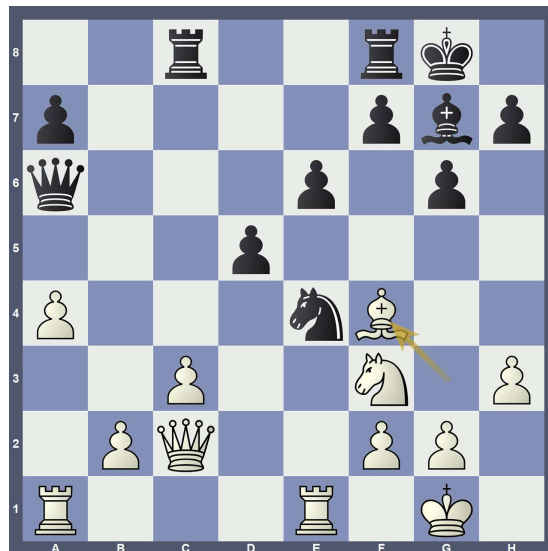


*Schwertler-Bindl: dc: Dd1: Td1: =*

*Beck-Crone: fe: Sf4: ±*

Gut aus der Eröffnung gegen Felix Pribyl war indes Gerhard Grüntaler gekommen, der früh einen Bauern opferte und die ersten 15 Züge *a tempo* abspulte. Auch Armin Höller kam exzellent aus den Startlöchern und verbuchte gegen Lukas Böttger positionelle Vorteile. Bei Leo Knoblauch gegen Paul Weichlein und Andreas Kampert gegen Stefan Herb war indes noch wenig los. Etwas gedrückt kamen Thoma Niedermeier gegen Armin Wolf und Georg Seisenberger gegen Michael Martin aus den Startlöchern. Während sie sich noch um Ausgleich mühten, war Philips Partie schon beendet. Nachdem sich Roland Bindl im

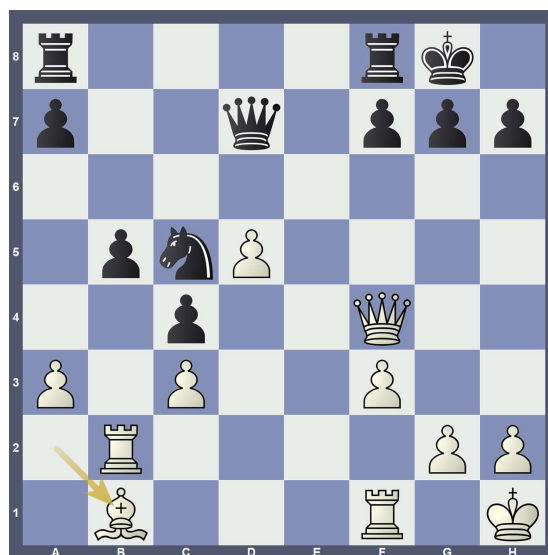
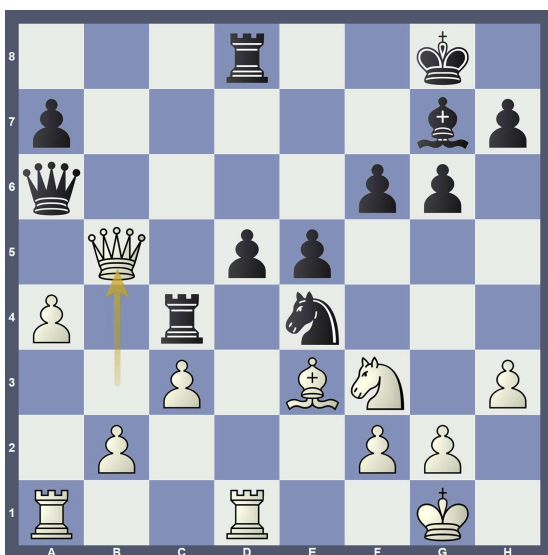
Diagramm unten nicht zum Opfer Lf2: durchringen konnte, was ihm einen Bauern gebracht hätte, wohl aber noch keinen entscheidenden Vorteil, verflachte die Partie in ein Stellungswiederholungs-Remis.



*Schwertler-Bindl: Lf2:!? Kf2: Se5: → Le2*

*Niedermeier -Wolf: Schwarz steht gut*

Bei Tom kam es – wie so oft – noch besser. Armin Wolf fasste einen völlig falschen Plan, stellte seine Bauern f6 und e5 auf schwarze Felder und schwächte seinen d5 Bauern. Tom ließ sich nicht zweimal bitten und übernahm die Initiative. Nach Db5 geht bereits der a7-Bauer verloren und nach De6?! schlug Tom sofort zu: Dc4:!! ed: Td8: + Kf7 La7: +/- . So einfach kann Schach manchmal sein. Auch Leo hatte das Kommando übernommen und hätte in der Diagrammstellung mit g6!? eine sehr schöne Positionspartie mit großer Initiative spielen können. Sein Springer wäre dem Läufer meilenweit überlegen gewesen. Leider brachte er sich um den Lohn seiner Investitionen und zog Sd3?! und die Partie verflachte.



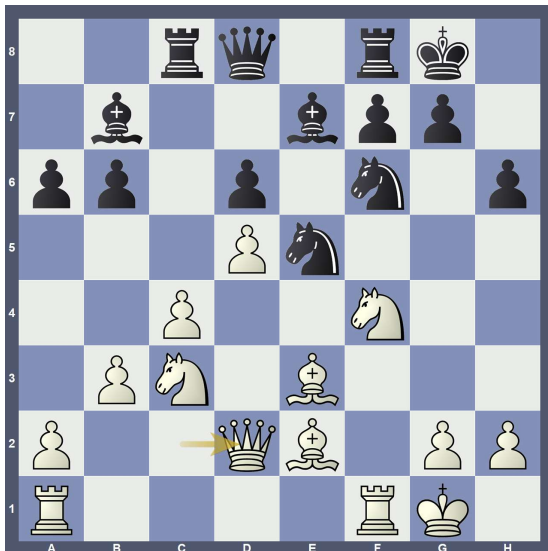
*Niedermeier-Wolf: Schwarz steht am Abgrund*

*Weichlein-Knoblach: Sd3 Ld3: cd: =*

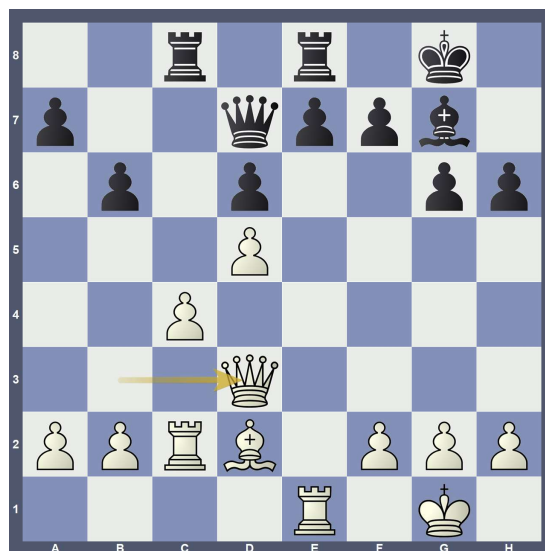
Alles hätte dennoch in unsere Richtung laufen können, wenn Armin und Andreas den Hebel b5 beachtet hätten.

Armin hätte mit Weiß statt Dd2 (unten) nach a4 auf ein Tor spielen können, denn Schwarz käme nie mehr zu Gegenspiel am Damenflügel mit b5. Andreas indes hätte b5 erzwingen können. Nach b3 bc: bc: hätte er auf c4 ein schönes Angriffsziel belagern können. Nach cb: Tc2: Dc2: Db5: Dc6 Dc6: dc: Tc8 ginge Tc1 nicht wegen Lb2:!

Stattdessen zog Armin Dd2?! und Schwarz folge mit b5! und die Stellung wurde unklar. Andreas wiederum zog Tc7?, was b3 nach sich zog und jetzt ist b5 bereits nicht mehr vollwertiger Ausgleich, denn nach cb: Tc2: Dc2: Db5: Dc6: dc: Tc8 geht jetzt Tc1 und der b-Bauer bleibt am Brett und verhindert zudem jeglichen Sperrzug des Läufers auf c5, mit der Idee Tc6: wegen b4. Zu allem Überflus lies Andreas noch a4 zu und spielte jetzt ohne jegliche Perspektive am Damenflügel gegen die Niederlage.

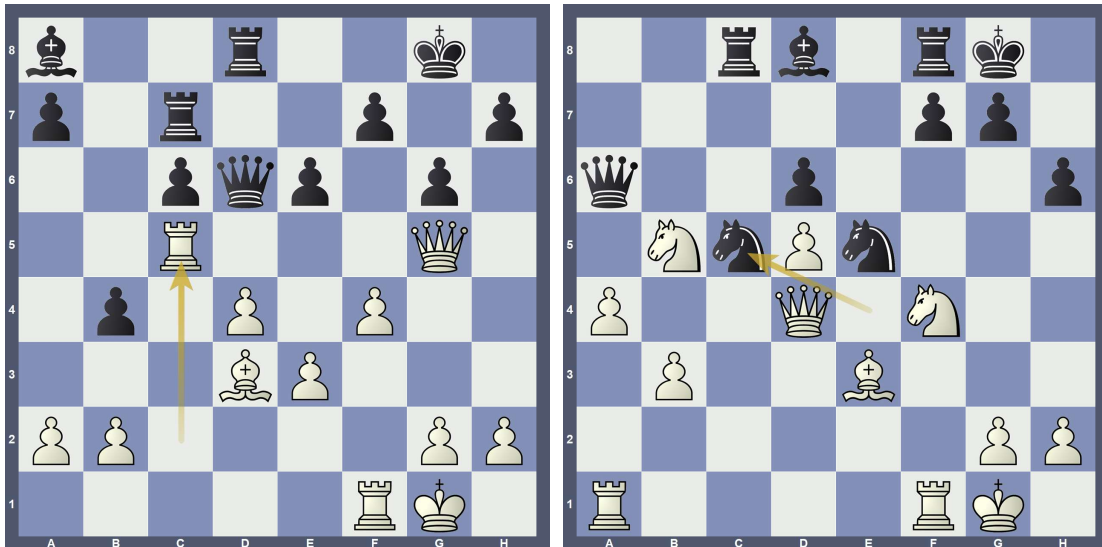


Höller – Böttger: Dd2?!. Besser war a4!



Herb-Kampert: b5! kam leider nicht

Ganz fürchterlich war indes meine Stellung. Michael Martin hatte mich nach allen Regeln der Kunst mit brillanten Manövern positionell überspielt – siehe Diagramm unten. Man muss nicht viel erklären. Weiß spielt praktisch mit Zentrum und Mehrfigur, weil der Großbauer auf a8 gerade einmal den c6 deckt, aber sonst auch dauerhaft nichts leistet. Schwarz hat nichts und kann sich kaum rühren.



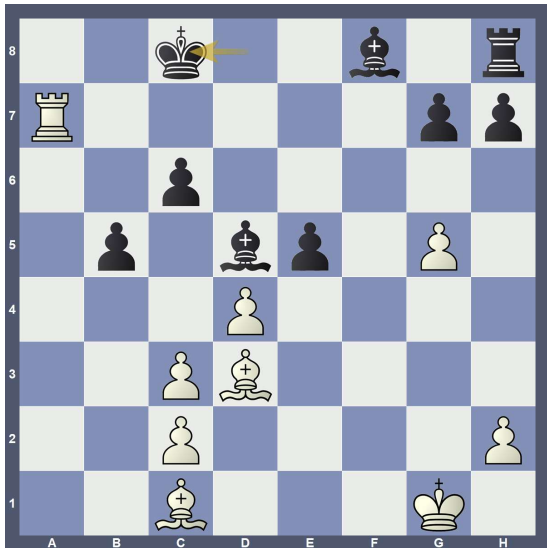
*Martin-Seisenberger: Weiß steht auf Gewinn Höller-Böttger: b4?*

Als dann Armin die Partie mit b4? einstellte, schien der Wettkampf fast schon gelaufen. Nichts sprach gegen Dd1 mit etwas weißem Vorteil. Lukas traute sich zwar nicht Sb3: zu spielen. Nach Da7 Da7: Sa7:Tc3 hätte Weiß ja scheinbar mit Tae1 noch beide Figuren decken können. Aber Te3: Te3: Lb6 hätte nicht nur den Turm, sondern auch den Springer aufgespießt und sofort gewonnen. Leider war auch Sa4: gut genug, große praktische Chancen zu bekommen und die folgende Zeitnotschlacht konnte Armin nur noch als zweiter Sieger beenden: 1,5-1,5.

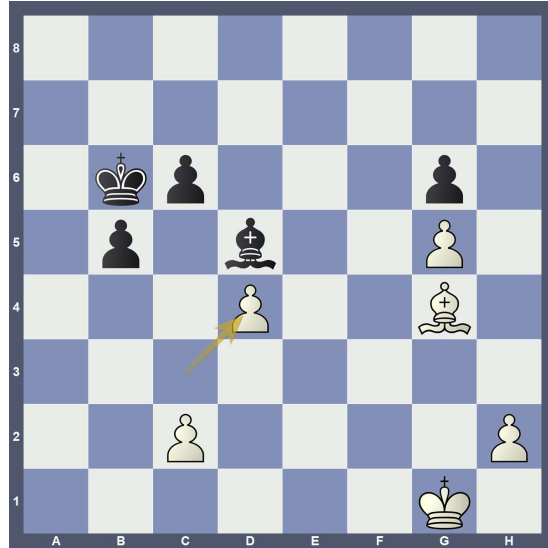
Mit Andreas, Stephan und mir standen somit drei Spieler klar schlechter und nichts deutete noch auf einen Punkterfolg hin.

In dieser Phase ließ uns Gerhard etwas Hoffnung schöpfen, der seinen Entwicklungsvorsprung in ein besseres Endspiel transformiert hatte. Im ersten Diagramm unten hätte er einen schönen Gewinnzug gehabt. Die Aufgabe dazu findet sich in den Trainingsaufgaben. Aber auch seine Endspielführung war technisch sauber und reichte am Ende zu einem soliden Sieg. Die letzte Gegenspielchance vergab Felix Pribyl mit b4?. Der direktere Zug c5! hätte noch Widerstand leisten können.

Es folge b4 Kf2! Le4 Ld1 Kb5 Ke3 Lf5 Le2+ nebst Ld3 und Weiß gewann leicht. Ein starker Einstand von Gerhard zum 2,5-1,5

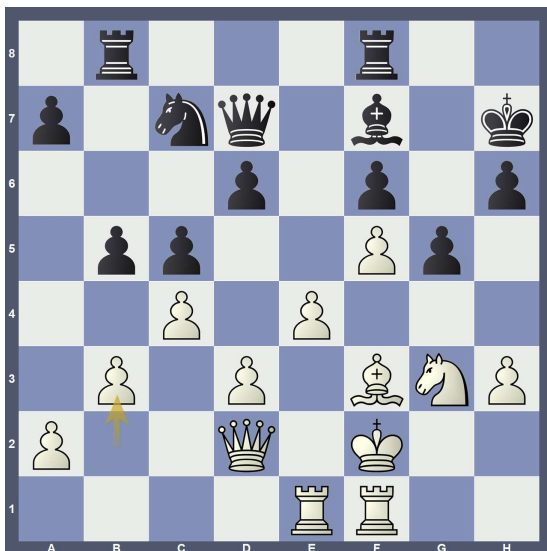


Grünaler-Pribyl: Was soll weiß ziehen?

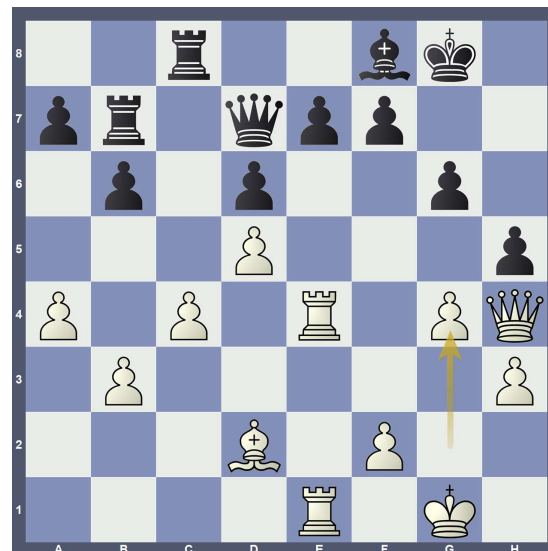


Grünaler-Pribyl: nach b4? gewann Weiß souverän

In etwa zeitgleich mussten Stephan und Andreas dann allerdings ihre Partien aufgeben. Stephan hatte sich mit zäher Verteidigung nochmal ins Spiel zurückgekämpft, dann aber mit knapper werdender Bedenkzeit mit bc:~? eine zweite Schwäche eröffnet und konnte dann seine Stellung nicht mehr halten. Das war sehr schade, denn ohne bc: dc: ist in seiner Partie ein weißer Gewinnplan nicht offensichtlich zu erkennen. Technisch exzellent realisierte indes Stefan Herb den saubersten Partiegewinn des Tages. Leider Gottes für uns sehenswert: 2,5-3,5

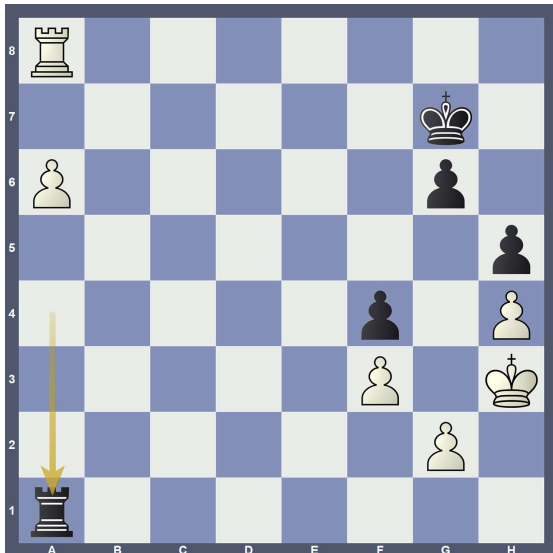


Crone-Beck: bc:~? dc: +-

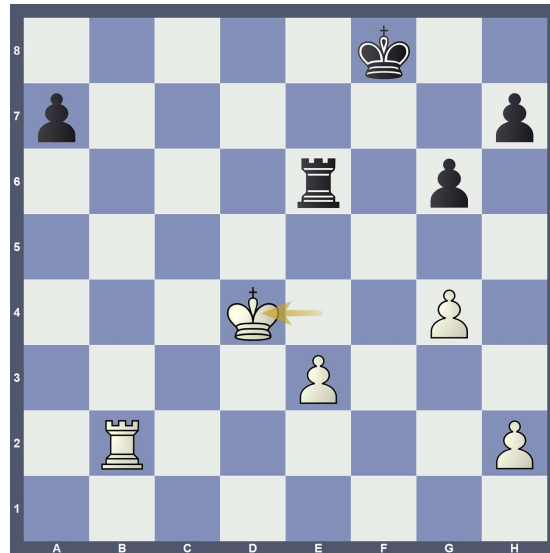


Herb-Kampert: +-

Bei Leo war die Partie indes solide in den Remishafen eingelaufen. Weiß musste im Diagramm unten g4 spielen und nach fg: mündete die Stellung schnell in ein theoretisches Remis: 3-4



*Weichlein-Knoblach: g4 fg: =*



*Martin-Seisenberger: Kf7!? g5? a5! →*

Von alledem hatte ich in Zeitnot wenig mitbekommen. Für mich galt es mit 1 min auf der Uhr für 10 Züge die verlorene Stellung irgendwie noch über die Zeitkontrolle zu bringen. Michael Martin hatte auch einen immensen Zeitvorteil (30 min für 10 Züge) und spielte tadellos bis etwa zum 35.Zug. Hier versuchte er etwas lange einen Gewinnweg zu finden, wo es noch keinen unmittelbaren gab, und geriet selbst in Zeitnot. Beim Übergang ins Endspiel konnte ich mit einigen unorthodoxen Zügen etwas tricksen und Michael fand zu meinem Glück mit den 30 Sekunden Inkrement mindestens einen klaren Gewinn nicht. So kamen wir nach der Zeitkontrolle in ein gleiches Turmendspiel, was ich als großen Erfolg verbuchen durfte. Leider war mein Glücksgefühl nur von kurzer Dauer. Ein Blick auf die Ergebnisliste zeigte mir, dass ein Remis jetzt nicht mehr reichte: Der b5-Hebel und seine Folgen.

So kam es, dass ich in der Stellung oben lange über a5 als Gewinnversuch nachdachte. Nach Tb8+ Te8 Tb7 Ta8 hätte ich für den h7 einen vom Turm unterstützten a-Freibaum bekommen, aber verschiedene Varianten zeigten mir, dass der g-Bauer alleine nicht reichen würde, um auf Gewinn zu spielen, wenn Weiß den a-Bauern blockierte. So musste ich einen praktischen Zug finden, der mir den Plan a5! unter besseren Konditionen erlauben würde. Ich fand das scheinbar unscheinbare Kf7 und hoffte, dass nicht Ta2, sondern Tb7+ oder ein anderer Zug kommen würden. Als Michael dann g5 zog, konnte ich aufatmen. Nach a5 Ta2 Ta6 war klar, dass ich auf ein Tor spielen würde. In der Folge war es für Weiß äußerst schwer, sinnvolle Züge zu finden und ich konnte die Stellung schrittweise verbessern. Der Computer verteidigt die Stellung zwar noch lange erfolgreich, aber praktisch war die weiße Aufgabe immens schwer. Am Ende kollabierte Michael Martin dann mit Inkrement auf der Uhr ob seiner schweren Verteidigungsaufgabe und der a-Bauer machte das Rennen zum 4-4.

Es war ein am Ende leistungsgerechtes, aber glücklich zustande gekommenes Ergebnis, das uns Selbstvertrauen für die kommenden Aufgaben geben sollte. Wir sind in der Landesliga angekommen.